J. N. 45284
41

Berchtesgaden d. 30 July 87.

Meine theuren Eltern!

Ich theile Ihnen mit einem wonnetrunkenen Herzenskelch, wenn Fräulein Wahrmann u. unsere theuren Schwestern, mit Berchtesgaden, wo wir, Reitza, Lucie u. ich, seit drei Wochen in einem Luxuspaläste sitzen u. mit in dieser Luft, in dieser Ruhe u. im Anblick dieser großartigen u. lieblichen Naturfülle sehr wohl befinden. Es war eine nach verschiedenen u. sorgenvollen Wochen durchaus wohlthuende, mich für eine Zeit in solche Einsamkeit u. Stille zurückzuziehen, u. ich empfinde besonders die Wohlthat, indem ich die Voraussagungen, die in Kissingen bei mir so zahlreich gemacht wurden, hier mich in einem ruhigen Maße erfüllt sehe. Entsprechend wirkt der herrliche Balsam auf Leib u. auf Seele, der zusammen aufblüht. Lucie geht die Gerüchte von Frisch in seinen Wegen zu Fuße u. muß ich zurück in die Stadtluft u. in die Lebens- u. Tonleiter Münchens. Aber wir bringen so viele schöne Erinnerungen u. so viel Erfrischung mit zurück, daß wir lange Zeit zu genießen haben werden. Lieber Vater hat so stille u. zurückgezogen, daß wir bei auch den heutigen Tag noch nicht seine Lieblingsstadt gemacht, kommen mit einem ruhigen Herzen, den er gesehen haben. – Meine herrliche Reisegefährtin ist erfreut, daß wir Ihren Brief mit Rath, Theilnahme u. Freude die Wärmstes unseres Herzens geblieben Söhne, Ihre wohlgesinnt empfunden haben. Weiteres heutige Wort sei Ihnen! Nachsicht! Erbarmen! Wiederholung u. unmittelbar! Wie gerührt liegt der kleine Paul da u. mit unmittelbar fasst die Glückliche auf ihr Herz! – Ich kann nicht sagen, aber die Rach hat mich gerührt, wie wir sie eigend in gesteigerter Kunstmacht. – Es scheint einen ganz gut gebürtigen Kopf zu haben, der kleine Alexis, in den wir hineingesehen werden. „Alexis u. Dora" wurde ich einmal denken, wenn ich den Namen aussprechen. Kennen Sie das schöne Idyll von Goethe? Lesen Sie es u. bewundern wegen des wunderbaren Werkes u. setzen Sie die Illustrationen dazu in Ihrem Kaulbach-Album ein. Möge der Gott auch gewährt sein Nennen ein Symbolum sein für das ganze Leben des kleinen Alexis sein. – Ist es nicht auch wunderbar, daß ich seit vier Jahren in der Freya mein ganzes Herz kleines Ideal unter dem Namen Alexis geschrieben? u. gerade gewählt ich dieses selbe Ideal, die ich für gut u. geeignet hielt mit ~~diesen~~ diesen Namen. Ich bin also der kleinen Rach unwillkürliches Namensgedächtniß u. Gestalt, u. wünsche nichts sehnlicher, als daß ich ihr ein Leben noch etwas werden könnte. – Aber was ich besonders noch mehr zu sehen wünschte, als sie in der Gestalt der Mutter, ist die Mutter als Großmutter. Ich kann es mir eigentlich gar nicht vorstellen – u. dann die Tante, Marie u. Mariane – was mußt der lieben kleine Paul Alles zu leiden haben! – Das Glück stellte die Mutter endlich gesund machen, u. hoffentlich ist sie heiteres, als ich sie vor zwei Jahren gesehen. Ohne deßhalb wünscht ich mich Bellefontaine kommen, um die vielmaligen Gedanken, besonders Gefühlen, lebt zu machen, u. andere, bessere Zeiten mit fest zu

erleben.

Glücklich wär ich, wenn ich Sie Alle mit dem Zimmerl in Rellefontaine rüsten helfen könnte – aber in Rücksicht
zumacht mich wieder meine Zeitung, u. so mein Zeitung ist mein Gefängniß. Gleich nach meiner Rückkehr
geht mein Mitredakteur auf Reisen, u. so habe ich die doppelte Arbeit. Doch will ich mich nicht be-
klagen, denn einmal hat die Stellung aber materiellen Vortheil / u. dann hat man das Gelegenheit
gute Werke fördernd Gutes über die Schlechtigkeit der Menschen mit zu sprechen u. sich ein Theil des Herz
zu erleichtern. Lesen Sie das Ihnen Gutter, Sie, wenn es Ihnen auf meine Rechnung auf verdachten
Wege u. bei geschärfter Rechtfertigungsmittel in die Welt bringen wollen, die "Wochenausgabe der Allgemeinen
Zeitung" die ich ganz unabhängig von der Augsburgerin Stadtzeitung, ein vortrefflich Organ ist, das
ich ihn zu Ihrem Gelle, so wird es sich mit meinen Lebensgrundzügen u. politischen Richtung vertragen
Gerechtigkeit, Wahrheit, Menschenliebe kann man nur überall hin mitnehmen

Leben Sie herzlich wohl u. nicht ein Lebchen glücklicher als ich es Ihnen wünsche. Bertha bittet Ihn
„ihre Liebe u. Ihre Dankbarkeit für Dinge, die man nicht vergißt" (Wörtlich.)

Ihr alter, treuer Freund

Moritz Hartmann

WIENER STADTBIBLIOTHEK